

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 60 (1982)
Heft: 6

Artikel: Wir wissen, wie es geschehen soll
Autor: Kappeler, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

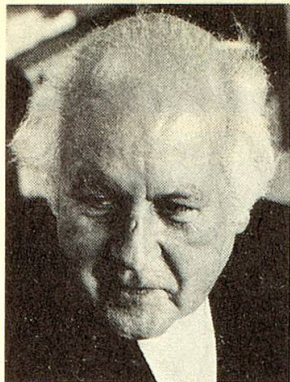
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Kappeler:

**Wir wissen,
wie es
geschehen
soll**

Es wird schneien. Aus verkühltem Himmel fallen Schwärme schwebender Sterne, bedecken Haus und Feld mit weissem Flaum und sagen der Nacht: Du bist nicht mehr dunkel. Schneelicht erhellt dich. Auf den silbernen Teppichen kehren die Schritte der Menschen fast lautlos heim, und dann fangen die Glocken an zu läuten, da und dort, sie hören nicht auf zu tönen und zu singen, diese eine und schönste Nacht des Jahres, deren Duft der Wälder in die Stuben tritt.

Es ist alles eins: Wald und Haus, Kühle und Herd, Gewissen und Tat. Das gleiche Licht ist für uns geboren, das Jesuslicht. Ist es nicht so, wenn wir uns zurückbesinnen? Behält die Weihnacht nicht irgendwie in jedem Menschen dieses reine Bild, wie sehr wir uns auch später in Veräusserlichungen verlieren?

Je mehr wir unsere Blicke auf die Geschenke richten und ihnen nachlaufen und sie anhäufen, desto kleiner wird der Weihnachtsbaum hinter ihnen, und wir wissen bald nicht mehr, weshalb wir die Kerzen eigentlich angezündet haben.

In den einfachsten Stuben wird es deshalb heute noch eher Weihnachten werden. Dort, wo nur ein Lichterbaum steht und die wenigen Geschenke einer kargen Armut abgerungen werden mussten, dort blieb die Liebe. Dort bleibt der wahre Weihnachtsgeist eher unverfälscht. Denn nicht die Geschenke an sich heiligen das Fest, sondern nur die Liebe, aus der sie gegeben sind. Wer zu leicht kauft, schenkt zu leicht. Er bringt kein Opfer. Er tauscht nur.

Aber die Geburt des Heilands bedeutet keinen Tausch der irdischen Güter, sondern nur einen Tausch der Liebe. An seiner Wiege stand die Armut, an seinem Ende das Kreuz. Zwischen Armut und Kreuz aber gab er die Liebe.

Die Liebe soll sich in unseren Weihnachtsgeschenken zeigen, nicht der Reichtum. Um die äusseren Güter zu zählen, brauchen wir keinen

Lichterbaum. Dazu haben wir das ganze Jahr Lampen genug.

Aber wir können uns im Scheine der brennenden Kerzen mit unseren Kindern wieder einmal auf uns selbst besinnen und auf das Wunder jener heiligen Nacht vor zweitausend Jahren. Und dann fühlen wir vielleicht doch auch in unserer heutigen, anderen Zeit die gemeinsame Gnade jener fernen Geburt und sind nach dem Löschen der Kerzen inniger miteinander verbunden und näher an Gott als zuvor.

Mutter Maria kniet an der Schwelle dieser Nacht. In jedem Winter. Und sie kniet nicht nur für ihren eigenen Sohn oder nur für die Kinder, die heute noch ihre Krippe aufstellen und dem Weihnachtsengel einen Wunschzettel zwischen die gefrorenen Fensterscheiben legen: sie kniet für uns alle. Und für die, welche ihre demütige Gebärde vergessen haben, kniet sie am allermeisten.

Und auf einmal wird es wieder für uns alle schneien wie damals, als wir noch klein waren. Und wir werden über die Silberteppiche der Wiesen den Weihnachtsengel suchen. Nicht den Engel, der uns Geschenke bringt, sondern den Engel, der uns nach vielen Irrungen und Umwegen heimgeleitet ins Reich des Geistes. Die Dinge haben dann ihren Wert verloren, und die Frage nach dem Sinn der Weihnacht findet für jeden Menschen ihre geheimnisvolle Erfüllung.

Mit freundlichem Gruss

Ernst Kappeler

LEBEN und GLAUBEN

Die Wochenzeitschrift auf christlicher Basis. Jede Woche eine neue Fülle von ausgewählten Beiträgen.

Gratis erhalten Sie Probenummern beim Verlag mit untenstehendem

Gutschein für vier Gratis-Probenummern.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Z

Auf Postkarte aufkleben oder in Couvert eingesteckt senden an

3177 Laupen BE

LEBEN und GLAUBEN